Malmedy-St. Vither Volks-Zeitung.

Kreisblatt für den Kreis Malmedy.

Eifeler Landeszeitung.

Nr. 19. Samstags-Ausgabe.

Organ der Zentrumspartei des Kreises Malmedy.

Die „Volkszeitung" erscheint Mittwochs u. Samstags. Bezugspreis: durch die Post 1,25 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Expedition abgeholt 1,20 Mk. vierteljährlich. — Einzelnummer 10 Pfg.

Inserate kosten 10 Pfg. die 47 mm breite Garmondzeile oder deren Raum, sog. Reklamen, 97 mm breit, 40 Pfg. Achtseitige Gratis beilagen: EifelerSonntags-Ztg., Illustr. Familienbl.

44. Jahrgang. St. Vith, 6. März 1909

Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Politische Rundschau.

Inland.

— Wer vor acht Tagen prophezeite, daß innerhalb der nächsten acht Tage sich entscheiden würde, was die Reichsfinanzreform bringen würde, der ist mit seinem seherischen Blick den wirklichen Tatsachen doch noch etwas zu sehr vorausgeeilt. Zwar klärt sich die Sache mehr und mehr, aber was nun eigentlich werden wird, ist nichts weniger als klar ersichtlich. Dem Block geht es dabei von Tag zu Tag schlechter, und manch ein Blockbruder fühlt sich zu der resignierenden Behauptung veranlaßt: Komme, was auch kommen mag, wir haben unsere Grundsätze konsequent und energisch innerhalb des Blockes vertreten und werden es auch außerhalb tun: Wir sind für alle Eventualitäten gerüstet. So sagen auch die Linksliberalen und dabei ist ihnen verzweifelt schlecht zu Mute. Anfangs sagten sie noch, wir würden auch außerhalb des Blockes unentwegt an unseren Grundsätzen festhalten; jetzt sagen sie schon: wir werden es tun. Und das Zentrum lacht dazu, denn es ist eine angenehme Sache, dem Zerfall einer großen Parteivereinigung zuzusehen, wenn man selber auf jeden Fall dabei gewinnen muß. Ein wenig Genugtuung über diese Entwickelung des Blockgebildes wird man dem Zentrum, nach allem, was geschehen ist, nicht verübeln können. Andererseits ist die Entente Cordiale zwischen Konservativen und Zentrum auch noch in ziemlicher Ferne, und es finden sich immer und immer wieder konservative Redner, wie z. B. noch jüng st im Abgeordnetenhause der Freiherr v. Zedlitz, die von der nationalen Haltung, und wie die Sprüchlein weiter heißen, reden. Ueberhaupt vergeht fast kein Tag, an dem die Krisis in der deutschen Parteikonstellation nicht ihre Wellen bis in die Parlamentsverhandlungen sendete. Und doch hat der Gegenstand, der die Krisis herbeiführt, in den Parlamenten noch nicht zur Verhandlung gestanden. Immerhin hat die Reichsfinanzreform jetzt die Kommission beschäftigt und die Kommissionsverhandlungen sind ja dem breiteren Publikum, wenn auch nur in gedrängtem Maße, zugänglich. Nach allem ist es nunmehr ziemlich sicher, daß die Nachlaßsteuer wie auch die Vermögenssteuer fallen werden. In der Kommission ist die Nachlaßsteuer mit 22 Stimmen gegen 6, die Vermögenssteuer mit 19 Stimmen gegen 9 abgelehnt worden. Die Regierung hat bekanntlich wiederholt behauptet, daß sie an ihren Plänen durchaus festhalten müsse. Auch in der gestrigen Kommissionsverhandlung gab Staatssekretär Sydow wiederum die feierliche Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen in ihrer Forderung hinsichtlich der Hauptpunkte durchaus fest seien. Staatssekretär Sydow vermied es aber, zu erklären, daß die Regierung auch bezüglich der Nachlaßsteuer durchaus fest sei. Er beschränkte sich vielmehr auf die platonische Versicherung, daß die Regierung die Nachlaßsteuer für das richtige halte. Und der Vertreter Bayerns erklärte, die Regierung behalte sich vor, auf die Nachlaßsteuer zurückzukommen. Daß die Regierung in all diesen Fragen eine etwas schwankende Haltung zeigt, darf man ihr nicht all zu übel nehmen. Denn sie ist eben in all diesen Dingen von der Zustimmung der Mehrheit des Parlamentes abhängig.

— Abgesehen von dieser Reichsfinanzreformfrage, die ein politisches Gemüt am meisten beschäftigt, hat der Reichstag sich mit allerlei Rechnungssachen befaßt. Daneben fand aber auch die Beratung eines polnischen Antrages auf Erlaß eines Reichsgesetzes betreffend die Freiheit des Grundeigentumerwerbes statt. Da die Stellung der Parteien zur Polenfrage bekannt ist, so begnügen wir uns damit zu bemerken, daß die Regierung bei diesen Verhandlungen nicht vertreten war. Sodann stand der Kolonialetat zur Beratung, und es war erfreulich zu sehen, daß das deutsche Volk und seine Vertreter im Parlament sich von Jahr zu Jahr mit größerem Interesse dem deutschen Kolonialwesen zuwenden.

— Im preußischen Abgeordnetenhause war es ebenfalls hauptsächlich der Etat, der die Abgeordneten beschäftigte. Präsident Kröcher beweist sich bei diesen Verhandlungen als ein außerordentlich zielbewußter Präsident, der mit unerbittlicher Energie jedem Redner, der sich nicht streng zur Sache hält, das Wort abschneidet. Wenn die im Kontingentierungsplan vorgesehene Zeit für die Beratung des Etats innegehalten wird, so ist das einzig und allein der liebenswürdigen und beinahe pedantischen Strenge des Herrn von Kröcher zu verdanken. Er droht unnachsichtlich mit Abendsitzungen und hat auch bewiesen, daß er seine Drohung trotz energischen Widerspruchs einer großen Minderheit durchsetzt. Es war das der Fall bei der Behandlung der Zentrumsinterpellation und des nationalliberalen Antrages betreffend die Hochwasserschäden. Erfreulicherweise konnten bei dieser Gelegenheit alle Parteien anerkennen, daß die preußische Regierung alles mögliche getan hat und zu tun gedenke, was zur Linderung der Not der durch die Wasserkatastrophe Betroffenen geeignet ist.

— Aus der inneren Politik wollen wir denn nur noch die Wahl in Alzey-Bingen erwähnen, bei der der Zentrumsmann infolge der Unterstützung der Nationalliberalen glänzend siegte. Die Freisinnigen finden für ihre Empörung über das blockwidrige Verhalten der Nationalliberalen, die einen Zentrumsmann dem freisinnigen Kandidaten vorzogen, keine Worte.

Ausland.

— Die Orientkrisis hat in der letzten Zeit in mancher Beziehung eine Klärung erfahren. Vor allem ist die österreichisch-türkische Konvention von dem neuen türkischen Ministerpräsidenten Hilmi Pascha und von dem österreichisch-ungarischen Botschafter zu Konstantinopel, dem Markgrafen Pallavicini, unterzeichnet worden. Die Türkei erkennt somit die habsburgische Monarchie als rechtmäßige Besitzerin Bosniens und der Herzegowina an. Oesterreich-Ungarn hat infolge des türkischen Boykotts auf österreichische Waren durch das lange Hinziehen der Verhandlungen große Schäden erfahren. Aber der nunmehr gesicherte Besitz der beiden Provinzen ist der Opfer, die Oesterreich-Ungarn hat bringen müssen, wert. Auch die Türkei ist bei der Sache gut gefahren. Sie darf ihre Zölle erhöhen, erhält den Sandschak Novibazar, und die allmähliche Aufhebung der österreich. Post auf türkischem Gebiete ist ihr zugesichert. Dazu erhält bekanntlich die Türkei einen Geldbetrag von 57 Mill. Kronen zur Entschädigung für die türk. Staatsgüter in den von Oesterreich annektierten Provinzen.

— Auch die türkisch-bulgarischen Verhandlungen sind um einen guten Schritt weiter gekommen. Das Verdienst hieran gebührt der russischen Diplomatie, die durch einen Verrechnungsplan zwischen Türkei, Bulgarien und Rußland eine Lösung der Schwierigkeit beantragte, die allen Beteiligten annehmbar erscheinen mußten. Nicht wenig hat zur Lösung der Schwierigkeiten auch beigetragen die Reise des bulgarischen Fürsten Ferdinand nach Petersburg, bei der er sich äußerst lebhaft für die friedliche Erledigung der schwebenden Schwierigkeiten verwendete. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß auch die direkten Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien über kurz oder lang zu einer Verständigung führen werden und man kann das Vertrauen haben, daß Hilmi Pascha nach dieser Seite hin den richtigen Ausweg finden wird. Ueberhaupt hat das türkische parlamentarische Regime seit dem Sturz des alten Kiamil Pascha an Vertrauen bei den Mächten erheblich gewonnen.

— Das Schmerzenskind der internationalen Politik ist noch immer Serbien. Hier schien die Sache sich wieder einmal bedenklich zum Schlechteren zu wenden, bis Deutschland einen gemeinsamen Schritt der Mächte in Belgrad anregte. Es fragte sich nun, ob Rußland, das auf seine Stellung als moralische Vormacht der Slaven Gewicht legt, sich dem Schritte anschließen würde. Rußland ist dem dadurch zuvor gekommen, daß Serbien von seinen territorialen Ansprüchen gegenüber Oesterreich-Ungarn Abstand nehmen möge. Möge es nun der so außerordentlich zielbewußten, energischen und klugen Haltung des Freiherrn v. Aehrenthal, der zu ökonomischen Zugeständnissen in Serbien bereit ist, gelingen, die Sache zu einem guten Ende zu führen.

Aus dem Kreise Malmedy.

St. Vith, den 6. März.

* Für Landwirte. Aus Anlaß der vielen Blitzschäden, von denen das Weidevieh betroffen wird, hat die rheinische Provinzial-Feuerversicherungsanstalt eine Prüfung vorgenommen, wie den erheblichen Schäden vorgebeugt werden kann. Es hat sich dabei ergeben, daß das Vieh bei starkem Gewitterregen gewohnheitsmäßig anstatt in etwaige Schutzhütten zu gehen, solange vor dem Regen zurückweicht, bis es auf ein Hindernis stößt und daß solche Hindernisse in erster Linie die Drahteinfriedigungen der Weiden bilden, die das Vieh dann stark gefährden. Nach den Feststellungen der rheinischen Provinzial-Feuerversiche-

---

Nutzloser Reichtum.

Roman von Jeanne Mairet.

11 [Nachdr. verb.]

Nach dem Augenblick des ersten Schreckens fand Robert Harlem sehr rasch seine Fassung wieder. Er hatte sich zu häufig diese Szene vorgestellt, in welcher er nun eine Hauptrolle zu spielen hatte, aber sie hatte in seiner Phantasie immer ganz anders begonnen als jetzt in Wirklichkeit. Er lehnte sich in seinen Fauteuil zurück und fragte mit barscher Stimme:

„Mit welchem Recht drängen Sie sich in das Haus eines anderen? Sie sprechen von Diebstahl? Wenn ich meine Dienerschaft herbeiriefe, in wem würden sie wohl den Dieb sehen? In mir, ihrem Gebieter, oder in Ihnen, dem Wegelagerer, der es gewagt hat, sich in irgend einem Winkel meines Hauses zu verbergen, um plötzlich hervorzutreten und mir zu drohen? Ich kenne Sie nicht!"

„Wenn Sie mich nicht erkannt hätten, wenn Sie nicht wüßten, daß ich John Raymond heiße, daß ich der Erfinder jener Bremse bin, die Ihr Vermögen gemacht hat, würden Sie dann so totenbleich geworden sein, wie es tatsächlich der Fall ist? Sie haben Ihre Sache mit Geschick geführt — das muß man Ihnen lassen. Dieses Palais ist sehr hübsch, aber es gehört mir! Der Luxus, welchen Sie treiben, wird von den Zeitungen in die Welt hinausposaunt. Und ich bin derjenige, der auf diesen Luxus Anspruch hat! Ihre Wagen, Ihre Pferde sind die meinigen! Sie sind wohl behütet, Robert Harlem. Als ich bei Ihnen eindringen wollte, da haben Ihre Lakaien mir die Tür vor der Nase zugemacht. Aber in dem harten Leben, welches ich unter den Wilden führte, habe ich die Schlauheit erlernt. Ich wollte sehen, auf welche Art Sie mein Haus instand gesetzt haben. Da Sie dasselbe nur zu Wagen verlassen, da Sie sich geschickt mit einer Schildwache umgeben, blieb mir nichts anderes übrig, als hier einzudringen, so gut es eben gehen wollte. Nun, wo es mir einmal gelungen, die Festung zu erstürmen, frage ich Sie, was Sie zu tun gedenken?"

Robert Harlem hatte seine volle Selbstbeherrschung wiedererlangt. Er antwortete nicht gleich. Kalt und ruhig stand er auf und öffnete die Tür des Rauchzimmers; nachdem er sich überzeugt, daß niemand dort war, schloß er sie wieder und nahm vor seinem Schreibtische Platz. Er betrachtete den jungen Mann geringschätzig.

„Was ich mit Ihnen anfangen werde?" forschte er nach einer kleinen Pause. „Gar nichts."

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich kein zu mißachtender Gegner bin."

„Tun Sie, was Sie wollen, ich fürchte Sie nicht!"

John Raymond fühlte, daß der Zorn in ihm erwachte, und der ist stets ein schlechter Ratgeber. Er wartete einen Augenblick, rückte sich dann ebenfalls einen Stuhl zurecht, nahm Platz und stützte die eine Hand auf den Schreibtisch.

„Lassen Sie uns ruhig miteinander sprechen."

„Ich habe mit Ihnen nichts zu sprechen."

„Ich werde meine Geschichte in den Zeitungen veröffentlichen."

Harlem zuckte leicht die Achseln. „Die Geschichte, welche Sie für so interessant halten, weil sie Sie nahe berührt, dürfte anderen Leuten banal erscheinen. Es gibt keinen Erfinder auf Erden, welcher nicht in solcher oder ähnlicher Weise angegriffen worden wäre. Das ist bekannt und hat längst aufgehört, originell zu sein."

„Ich werde mich an das Gericht wenden!"

„Ganz nach Belieben! Es ist das ein Spiel, bei welchem derjenige gewinnt, der den gewandtesten Rechtsanwalt bezahlen kann und durch die Macht der Presse auf die öffentliche Meinung einzuwirken imstande ist. Und diese würde es, wie Sie sich denken können, vorteilhaft finden, meine Sache zu vertreten und nicht die eines Hungerleiders wie Sie. Es könnte mir ja gleichgültig sein; ich will Ihnen aber die Nutzlosigkeit, sogar den Wahnsinn Ihres Vorhabens beweisen. Sie behaupten, der Erfinder meiner Bremse zu sein! Wann haben Sie denn diese Erfindung gemacht?"

„Das wissen Sie ganz gut! Vor elf Jahren!"

„Und nach dieser langen Zeit kommen Sie jetzt plötzlich daher, um die Früchte meiner unermüdlichen Arbeit einzuheimsen? Denn Sie mögen doch überzeugt sein, daß der Erfolg mir nicht so ganz in den Schoß gefallen ist! Was taten Sie denn während all dieser langen Jahre?"

„Das ist Ihnen gleichfalls nicht unbekannt. Ich bin mit vier Genossen in die Fremde gezogen, um Gold zu suchen. Das Land, welches jetzt Tausende von Abenteurern bevölkern, war damals einsam und verlassen. Meine Freunde sind tot!"

„Das überrascht mich nicht. Es wäre so einfach gewesen, ihrem Beispiele zu folgen!"

„Nicht wahr, so einfach und so bequem für Sie! Fast wäre es auch der Fall gewesen. Mit Mühe und Not entkam ich dem Tode! Ich war dem Wahnsinne nahe!"

„Sagen Sie nicht, daß Sie dem Wahnsinne nahe gewesen sind — er hat Sie vollständig erfaßt. Sie sind irre, absolut irre. Das werde ich beweisen, und Sorge tragen, daß man Sie einsperrt! O, fürchten Sie nichts; ich werde einen ganz guten Aufenthalt für Sie wählen, es soll Ihnen an nichts fehlen! Tun Sie sich keinen Zwang an. Verklagen Sie mich immerhin vor Gericht. Es wird ein amüsanter Prozeß und die beste Reklame für meine Bremse!"

„Sie vergessen, daß ich Sie in der Hand habe, Robert Harlem, und zwar durch das Papier, welches Sie unterschrieben. Sie denken vermutlich, ich hätte dasselbe im Schnee verloren. Das ist nicht der Fall! Ueberzeugen Sie sich selbst!"

John entnahm einer Brieftasche ein zusammengefaltetes Papier und legte es auf den Schreibtisch.

„Eine geschickt ausgeführte Fälschung; das muß ich gestehen!"

Der gewandte Spieler beging aber doch einen unfaßlichen Fehler, welchen er selbst später nur durch einen Anfall von Wahnsinn zu erklären vermochte. Mit einer hastigen Geberde griff er nach dem Papiere, ballte es zusammen und warf es in die lodernden Flammen des Kamins.

John Raymond lachte höhnisch auf. „Sie haben recht, Harlem, dieses Papier war wirklich nur eine Fälschung oder richtiger gesagt, eine Kopie des richtigen Dokumentes. Wenn Sie ruhiges Blut bewahrt hätten, so würden Sie nimmermehr imstande gewesen sein, dieses allzu weiße Blatt für dasjenige zu halten, welches seit elf Jahren in einer alten Brieftasche wohl verborgen ist; Sie haben sich verraten, bester Herr! Das ist soviel wert wie ein umfassendes Geständnis."

„Welches so gut wie gar keine Bedeutung hat, da wir uns allein befinden. Die Situation bleibt die gleiche. Greifen Sie mich an, wenn es Ihnen gut dünkt! Es wird mir eine besondere Freude bereiten, Sie zu vernichten und ich bürge Ihnen dafür, daß es geschieht!"

„Sie werden in mir einen gefährlicheren Gegner finden als Sie mutmaßen. Trotz meiner Arbeiterkleidung bin ich nicht mittellos; ich habe Freunde. Ich werde mit aller Kraft arbeiten und lieber zu Grunde gehen, als daß ich einem Dieb, einem Elenden überlasse, was mir von Gott und Rechtswegen gebührt. Worauf ich noch weit mehr Anspruch erhebe als auf das Geld, das ist der Ruhm meiner Erfindung."

„Ganz wie es Ihnen beliebt! Ihre Ansprüche sind nicht haltbar. Wären Sie vor zehn Jahren gekommen, ja vor fünf Jahren noch, so hätte ich vielleicht, um lästigen Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen, Ihnen eine Entschädigungssumme bieten können, jetzt aber kann es nur einen Kampf geben, einen Kampf auf Leben und Tod!"

Der junge Mann beugte sich vor und sprach lebhaft und mit tiefem Ernst: „Hören Sie mich bis zu Ende. Ein Erfinder, welcher dieses schönen Namens wert ist, begnügt sich nicht mit einer einzigen Entdeckung. Sie behaupten, daß Sie die Bremse erfunden haben, die Ihren Namen trägt?"

„Gewiß."

„Warum haben Sie dieselbe dann nicht vervollständigt?"

„Sie genügt mir so wie sie ist!"

„Sehr schmeichelhaft für mich, der ich ihr wirklicher Erfinder bin! Aber es genügt mir nicht, es befriedigt mich nicht. Als ich aus den Eisregionen zurückkehrend mich wieder in der

rungsanstalt sind im vorigen Jahre allein von 20 vom Blitz erschlagenen Pferden und Rindern 11 erwiesenermaßen unmittelbar an dem Einzäunungsdraht erschlagen. In den übrigen Fällen hat eine Prüfung nach dieser Richtung nicht immer stattgefunden. Den Landwirten wird daher empfohlen die Einzäunungsdrähte, die so vorzügliche Blitzableiter bilden, zu unterbrechen und zwar dadurch, daß der Draht in Zwischenabständen auf eine Länge von einigen Metern durch einen Holzzaun ersetzt wird, oder auch dadurch, daß die Drähte in Abständen von vielleicht 50 Meter mit Erdleitungen versehen werden.

* Nachtrag zu dem Artikel „St. Vith am Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts" von Pfr. Hintzen, Dürler:

Beilage I.

Belangen die samentliche Nachparschafft des Dorffs Breidtfeldt.

Uns undenbenannten Scheffen undt Gerichtsleuthen ist woll wissendt und kundig, daß, nachdem Nieß zu Breidtfeldt mytt seinen anderen myttnachparn daeselbst einer Viehe- oder Kalffer Drifft und Drencken, zu Oberbreidtfeldt gelegen, hie bevorn in Hader und zweydracht gestanden, und dernhalben ettlich mall vor den Herrn dieser Stadt Oberkeit gehandlett, jedoch zu letst als heudt dato in gegenwertigkeit und bieseyn der Ernhafften und Wollachtbarn Herrn Hupert Kröff zur Zeit Rentmeister der Herrschaft Sanct Veith, Wylhelm Wyltheim Vogtten, und Heinrich Schauwart Stadtschreiber sampt Melchior Wyltheim beydt Scheffen, Seynt die samenttliche nachparn uff der Wollplatz quaestionis (d. h. auf dem strittigen Platz) nach ingenommenen augenschein wollbedachten gemueths gantz guttwillichlich undereynander nachparlich zufriden worden; und solches, wie hernach vermelt, fest, stede und unwiderruflich zu ewigen Tagen zu halten aingenommen, als und in dieser gestalt, das die samentliche nachparn zu Breidtfeldt sollen und muegen mytt irer gemeynen Herde Viehes, Kalver oder ander noitturfft nach zu Oberbreidtfeldt oben ayn dem furth durch, herab farn bitz uff dem wasser oder drencken, daeselbst mytt irem Viehe oder Kälber ire Drenck und Koelung zu suechen und zu genießen, und als dan davon dannen durch mytt demselben irem Viehe auf der Recht Handt nach Breidtfeldt durch die Viehe drifft hynauff bitz oben auff der straissen oder fourweg hyne faren, durch alsulcher Viehedrifft, wie die selbige albereiths ain heudt durch ermelte nachparschafft bieseins unser obgenannten getzeugen abgemarkt und in der breiden 24 Schoe (Fuß) abgereyntt ist und damitt sollen die nachparschafft mitt irem Viehe von der drenck ayn uff der linken Seytt hynauff durch ires nachparn Nießen Heuwgewachs in Keyne wege nith faren noch schaden darein zu fuegen, Sonder die hievor der orth gesetzte Markstein seint hiemit Todt ab- und außgeworffen, und sollen die samentliche nachparn der gepür, wie ermelt, sich fredtlich verhalten, und haben die samentliche nachparn begert, diß zum verhalt in dieses Buch zu setzen umb unser Recht. Welches auch alß beschehen am letsten tag augusti anno XV.IXXXIX. (= 1589).

* Die Aushändigung der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen für die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 erfolgt in der Zeit vom 20. bis 30. März 1909 durch die Post. Die bis jetzt noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben an den Tagen vom 20. bis 30. Mai 1909 falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes mit der Empfangnahme der Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz zu beauftragen.

Die vom 1. April 1909 ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeorderungen bezw. Paßnotizen sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten. Mannschaften, die bis zum 31. März d. J. eine neue Kriegsbeorderung oder Paßnotiz nicht erhalten haben, melden dies unter Vorlage des Militärpasses ihrer Kontrollstelle.

* Die Auszahlung der neuen Beamtengehälter zum 1. April wird sich, wie nach einer parlamentarischen Korrespondenz verlautet, nicht durchführen lassen. Die preußischen Gesetze werden kaum, die Reichsgesetze sicher nicht, vor dem 1. April verabschiedet werden. Der Reichs- und der preußische Etat werden ebenfalls erst endgültig nach Ostern verabschiedet werden. Es dürften daher am 1. April noch die alten Gehalts und Wohngungsgeldzuschüsse gezahlt werden und Differenzen erst später zur Anweisung gelangen.

)(Maldingen, 4. März. Der Schulamtsbewerber Anton Delhey hierselbst wurde vom 1. Juli d. J. ab für eine Lehrerstelle zu Eschweiler-Donnerberg Landkreis Aachen berufen.

— Reuland, 4. März. Unser seit 3 Jahren hier wirkender Lehrer Herr Franz Lennartz wird am 1. k. M. eine Lehrerstelle in Scherpenseel Kreis Geilenkirchen übernehmen.

* Wallerode, 3. März. Am 2. März Abends 8 Uhr fand in der Wirtschaft Dupont die Gründung eines Kriegervereins „Wallerode" statt. 47 gediente Mannschaften traten dem Verein bei. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Leutnant der Reserve Ernst von Frühbuß gewählt, der nach Festsetzung der Statuten zum Schluß der Gründung das „Hoch" auf Seine Majestät den obersten Kriegsherrn ausbrachte.

Briefkasten.

* (Anfrage aus Burgreuland.) Ist der Nutznießer eines Gartens berechtigt, auch die in der Hecke stehenden nutzbaren Bäume zu fällen und zu verwerten? — Antwort: Der Nießbraucher eines Gartens darf keineswegs die Einfriedigung desselben dadurch schädigen, daß er nutzbare Bäume fällt und für sich verwendet. Der Nießbraucher haftet nach allgemeinen Grundsätzen für den Schaden, den er durch Vorsatz oder Fahrlässigkeit verschuldet. Mit einer gerichtlichen Klage haben Sie u. E. zweifellos Erfolg, da dem Nutznießer kein Baum sondern der Garten überwiesen worden ist.

Aus der Rheinprovinz.

Aachen, 4. März. Eine hochherzige Spende. Der Verwaltungsrat der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft hat eine Spende von 50 000 Mark zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten bewilligt. Diese Spende soll in möglichst gleicher Weise auf die durch die Hochwasserkatastrophe geschädigten Landesteile, also auch unter entsprechender Berücksichtigung der Rheinprovinz, Verteilung finden.

Euskirchen, 3. März. Einen dreisten Schwindel leistete sich eine Frau von hier, und zwar auf folgende Weise: Sie hatte in Erfahrung gebracht, daß eine Nachbarin ein Paket für den in Trier dienenden Sohn zur Post gegeben hatte. Sie veranlaßte nun die Post unter falschen Vorspiegelungen zur Herausgabe des Paketes und benutzte es für ihre Zwecke. Der in Trier dienende Soldat meldete sich bald, das avisierte Paket nicht erhalten zu haben und der Schwindel kam heraus. Die Frau wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Cöln, 3. März. Das Geläute des Domes, bestehend aus der Kaiserglocke nebst fünf weiteren Glocken in einem Gesamtgewicht von etwa 52 000 Kilogramm, für dessen Bewegung bisher 58 Läutemannschaften erforderlich waren, wird neuerdings für elektromotorischen Antrieb eingerichtet. Zur Anwendung gelangen die von der letzten Düsseldorfer Ausstellung her bekannten Läutemaschinen des Bochumer Vereins, Fabrikat der Herforder Elektrizitätswerke Bockelmann und Kuhlo in Herford, sowie neue, besonders konstruierte Lager und Klöppel des Bochumer Vereins. Mit der Gesamtausführung der Anlagen ist die hiesige Niederlassung der Firma Ernst und F. Wiebel, Baugesellschaft für elektrische Anlagen, betraut worden.

Cöln, 1. März. (Vom Bau der Dombrücke.) Heute vormittag hat die Probebelastung des 122 Meter stützweiten Bogens der Deutzer Oeffnung stattgefunden. Die Nivellierinstrumente waren während der letzten Tage der Woche aufgestellt worden. Der Bogen wurde von zwei Eisenbahnzügen mit je zwei schweren Lokomotiven und mit Erdmassen beladenen Wagen so befahren, daß die beiden Lokomotiven in der Mitte des Ueberbaues auf den rechten und linken Geleisen sich deckten. Die Resultate, die von den Instrumenten abgelesen worden sind, werden natürlich noch genauer nachgerechnet, so viel steht aber fest, daß die Brücke sich bei der am stärksten belasteten Stelle nur vier Zentimeter durchgebogen hat, was als ein außerordentlich günstiges Ergebnis bezeichnet werden kann. Morgen Vormittag findet die Probebelastung der Mittelöffnung und der linken Seitenöffnung statt.

Coblenz-Lützel, 2. März. Der zwischen Cöln und Frankfurt a. M. verkehrende Personenzug Nr. 256 stieß heute Vormittag 10¼ Uhr bei der Durchfahrt des Güterbahnhofes Coblenz (Rhein) mit einer Güterzug-Lokomotive zusammen. 3 Reisende, Schwemmsteinfabrikant Oellig und Frau sowie Schüler Wilh. Silv. Rünz aus Weißenthurm wurden getötet und Josef Pickel aus Cottenheim leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Der Verkehr wird unter Benutzung der Nebengleise aufrecht erhalten.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 3. März. Zu dem diesjährigen Wettbewerb deutscher Männergesangvereine um den Kaiserpreis, der in der Pfingstwoche hier stattfindet, haben 36 Vereine mit 7554 Sängern ihre Beteiligung angemeldet. Im Jahre 1903 beteiligten sich 34 Vereine mit 5687 Sängern. Das Kaiserpaar wird während der Festtage jedenfalls in Wiesbaden wohnen und von dort täglich zu den Gesangvorträgen herüberkommen.

— Uebungen des Beurlaubtenstandes. Für dieses Jahr sind nach Mitteilungen einer Korrespondenz die Uebungen des Beurlaubtenstandes besonders ausgedehnt geplant. Es bezieht sich dies nicht nur auf die Teilnahme der Reservisten pp. an den Kaisermanövern, sondern auch in den Korps, die nicht an diesen Uebungen teilnehmen, sind umfangreiche Reservisten- und Landwehrübungen geplant. Im ganzen sollen nicht weniger wie 20 779 Unteroffiziere und 187 006 Gemeine zu 14tägigen Uebungen herangezogen werden. Diese Zahl ist eine außergewöhnlich große. Hand in Hand mit den im größeren Umfange geplanten Uebungen des Beurlaubtenstandes geht auch eine Vermehrung der Handwaffenmunition für das gefechtsmäßige Schießen.

— Berlin im Schnee. Die Stadt Berlin führt einen Verzweiflungskampf gegen den seit etlichen Tagen in ungeheurer Menge herniedergehenden Schnee. Tausende von Hilfskräften mußten angeworben werden, die im Verein mit den städtischen Straßenkehrern mit breiten Schaufeln wenigstens die Hauptstraßen vom Schnee freizuhalten versuchen, und Hunderte von Wagen sind ununterbrochen in Bewegung, die gewaltigen Schneemassen abzufahren. Vergebliches Beginnen, denn kaum hat man an einer Stelle den Schnee weggeschaufelt, so hat ihn Mutter Natur an der anderen Stelle wieder fußhoch niedergelegt, sodaß man in den Hauptstraßen nur unter den größten Anstrengungen in der Lage ist, die Schneemassen am Rande des Fahrdammes aufzustapeln. In den weniger begangenen Straßen, für die keine Arbeitskräfte frei gemacht werden konnten, liegt der Schnee 30 bis 40 Zentimeter hoch und die Passanten sinken zuweilen bis an die Knie unter. Die Omnibusse waren am Mittwoch nicht in der Lage zu fahren, da die Pferde die schweren Omnibuswagen nicht durch den Schnee durchzuziehen vermochten. Auch die Straßenbahnen kommen nur sehr schwer vorwärts und zuweilen sieht man 15 bis 20 Wagen hintereinander, wodurch bedeutende Verkehrsstörungen entstehen. 10 000 Schneeschaufler waren in der Dienstag Nacht und am Mittwoch mit der Säuberung der Straßen beschäftigt. Auch die Berliner Straßenbahngesellschaft, die an der Aufrechterhaltung des Verkehrs das größte Interesse hat, stellte zur Straßenreinigung über 2000 Mann. Sollte der Schnee andauern, dann müssen noch weitere Hilfskräfte herangeholt werden. Aber der Schnee hat auch sein Gutes, da durch das Schneeschaufeln Tausende der Arbeitslosen wenigstens für etliche Tage Verdienst erhalten.

— Die Wagen vierter Klasse bekommen in Preußen-Hessen einen Linoleumbelag und außerdem bessere Beleuchtung.

— Warnung. Es ist in den letzten Tagen häufig vorgekommen, daß in Beilagen zu Tagesblättern öffentliche Einladungen zur Beteiligung an sogenannten Serienlosgesellschaften erschienen sind. Die hierbei in Betracht kommenden Serienlosgeschäfte bestehen darin, daß der Unternehmer einen Anteil von Serienlosen oder die Aussicht auf den Gewinn aus einer größeren oder kleineren Anzahl solcher Lose verkauft und daß die Zahlung des Kaufpreises in der Regel in Raten erfolgen kann. Der Betrieb solcher Geschäfte ist strafbar. Denn handelt es sich um den Verkauf von Gewinnaussichten, so ist dies als öffentliche Veranstaltung einer Lotterie ohne obrigkeitliche Erlaubnis anzusehen (§ 286 R.-Str.-G.-B.) und werden Losanteile gegen Teilzahlungen verkauft, so liegt ein Vergehen

---

zivilisierten Welt befand und Ihren Namen allerorts auf meiner Erfindung sah, erfaßte mich zuerst eine grenzenlose Verblüffung, worauf eine Periode der Wut folgte. Um mich ganz über die Sache zu orientieren, wurde ich wieder Heizer und endlich vertraute man mir das Geheimnis meiner eigenen Erfindung an. Ich studierte dieselbe, als ob ein anderer sie geschaffen und was Sie nie gesehen, das habe ich gefunden. Ich sehe eine Vervollständigung vor mir, welche es gestatten wird, mit bedeutend vermehrter Geschwindigkeit zu fahren und dabei doch den Zug unfehlbar selbständig zum Stillstand zu bringen. Ich stehe Ihnen dafür ein, daß der Verkehr sich mit einem Schlage verdoppeln läßt. Warum haben Sie denn diese Verbesserung nicht gefunden? Weil Sie ein Betrüger sind und doch nur der Diener wirklicher Erfinder bleiben müssen, denn Sie sind selbständigen Schaffens nicht fähig."

Dieses Mal nahm Harlem eine andere Haltung an. Er zweifelte keinen Augenblick an der Wahrheit dessen, was dieser ärmlich gekleidete Mann sprach, aus dessen Augen das Feuer der Intelligenz und des Geistes leuchtete.

„Seien Sie vernünftig, Raymond", sagte er. „Wir könnten uns vielleicht ganz gut verständigen. Ich werde Ihnen Ihre Verbesserung abkaufen um teueres Geld!"

John Raymond begann abermals zu lachen. „Sie behandeln mich also jetzt nicht mehr als Betrüger? Da ist schon viel gewonnen; aber ich bin nicht käuflich. Wir wollen prozessieren und mein Rechtsanwalt wird meiner neuen Entdeckung Geltung zu verschaffen wissen."

„Illusionen, nichts als Illusionen! Wirkliche Macht besteht nur in einem großen Vermögen. Dies aber gehört mir und ich werde erbarmungslos davon Gebrauch machen. Sie finden keinen einzigen Rechtsanwalt, es sei denn ein Hungerleider gleich Ihnen, der gar nichts zu tun hat, welcher einwilligen würde, Ihre Sache zu führen, die von vornherein verloren ist."

In diesem Augenblick ging die Tür des Rauchzimmers auf; Eduard Harlem trat mit unheimlich glühenden Augen und starrem Antlitz hinzu und sprach leise: „Du täuschest Dich, Vater, dieser Rechtsanwalt ist gefunden —und ich bin es!"

Eine peinliche Pause entstand. Robert Harlem war totenbleich geworden; er rang vergeblich nach Worten und blickte seinen Sohn an, der regungslos mit eisigkalter Miene dastand.

„Du — Du", stammelte er endlich, unfähig, einen Satz herauszubringen. Mit zitternden Händen wies er auf die Türe, als wolle er damit verständlich machen, daß er sie sorgfältig verschlossen, nachdem er sich überzeugt, daß das Rauchzimmer leer sei.

„Ich begreife. Du glaubtest Deine Vorsichtsmaßregeln getroffen zu haben; ich muß aber unmittelbar nach Dir gekommen sein. Von der Leidenschaft hingerissen sprachst Ihr zu laut. Ich habe alles gehört, alles verstanden. Nun weiß ich, wie die Dinge stehen!"

„Mein Sohn! Mein Sohn wendet sich gegen — mich! Was jener Mann sagt, ist falsch! Er ist ein Betrüger gleich allen anderen. Was Du tust ist unerhört, es ist ein moralischer Vatermord! Man stellt sich seinem Vater nicht feindlich gegenüber; das ist undenkbar! Ich muß Dich falsch verstanden haben. Erkläre Dich deutlicher, Eduard! Ich war Dir immer ein nachsichtiger Vater — Du kannst es nicht leugnen! Sprich doch! Starre mich nicht so unverwandt an!"

„Ich habe Dir nichts mehr zu sagen; meine Ueberzeugung steht fest!"

Robert Harlem erhob sich mit sichtlicher Anstrengung. Sein Antlitz war schmerzverzerrt.

„Dann höre mich an! Ich verleugne Dich, ich fluche Dir! Ich habe keinen Sohn mehr!"

„Und ich habe keinen Vater mehr! Ich schwöre Dir bei allem, was mir auf Erden heilig ist, daß ich nie teil haben will an einem Vermögen, welches mir nicht gehört! Täte ich es, so würde ich zum Mitschuldigen an Deinem Verbrechen."

„Geh und wag es nie mehr, mir vor Augen zu kommen! Leide, geh zugrunde! Wenn Du in dem Staub gedemütigt als Bettler an meine Tür pochst, so lasse ich Dich durch meine Lakaien auf die Straße werfen."

Harlem war außer sich vor Zorn. In gewaltiger Erregung schritt er im Gemache auf und nieder. Seine Augen waren blutunterlaufen; sein Gesicht glühte, so daß man fürchten konnte, ihn müsse der Schlag treffen.

Wortlos, fast ohne sich zu regen, war John Raymond Zeuge dieser Szene. Plötzlich war es ihm — wie damals in dem armseligen Raume in Newyork — als durchflute ein heller Glanz das Zimmer; er wendete sein Antlitz zur Seite, woher der Lichtstrahl kam und da stand in der offenen Türe zu Eduards Zimmer eine holde Erscheinung, märchenhaft lieblich in ihrem losen, weißen Gewande.

„Verzeih, Papa", sagte sie, und Raymond erbebte vor dem süßen Klang ihrer Stimme. „Ich suchte Eduard. Es wünscht ihn jemand zu sprechen."

Raymond war aufgesprungen. Sein Antlitz, das nicht mehr die Siegesmiene von früher zur Schau trug, sondern die stolze, harte, des im Kampfe stehenden Mannes, es wurde mit einem Male sanft und weich und ein stilles Sinnen lag darüber ausgegossen. Einem inneren Drange folgend, trat er auf das junge Mädchen zu und sagte leise: „Wissen Sie noch, mein Fräulein, was die kleine Eva John Raymond versprochen hat damals, als er ihre Puppe in Ordnung brachte, daß sie für ihn beten wolle, jeden Abend — jeden Morgen!"

Ueber Evas liebliches Gesichtchen goß sich eine helle Röte. Dann, den fremden Mann näher betrachtend, rief sie freudig überrascht aus: „O, jetzt kenne ich Sie, John Raymond. Und die kleine Eva hat damals Wort gehalten."

„Und Gott hat Ihr Gebet erhört! Denn sehen Sie, dieser kleine, unscheinbare Gegenstand, den Sie damals mir mit auf den Weg gaben, er ist es gewesen, der zuerst meine Gedanken aus der Nacht des Wahnsinns wieder auf den rechten Weg brachte."

Er hatte bei den Worten ein gläsernes Medaillon mit einer kleinen blonden Locke hervorgezogen, das Eva erstaunt betrachtete.

„Diese goldige Locke", fuhr Raymond fort, ohne Robert Harlem, der aufgeregt dazwischen fahren wollte und Eduards stummes Staunen zu beachten, „die zauberte mir zuerst das blonde Elfenkindchen vor Augen, das wie ein Sonnenstrahl durch ein häßliches, düsteres Zimmer gehuscht war. Und dann kam alles wieder — die Erscheinung des blondhaarigen Meisters und — und — die Sache, die mich zu ihm geführt."

„Wahnsinniger, was schwatzen Sie da!" fuhr jetzt Robert Harlem in höchster Wut dazwischen. „Nun habe ich die Komödie satt. Sofort verlassen Sie dieses Haus."

Aber jetzt geschah, was man nie für möglich gehalten: Eva umklammerte den emporgehobenen Arm und flehte: „So darfst Du John Raymond nicht fortschicken, Papa! Er ist nicht wahnsinnig; es ist alles wahr, was er sagt. Aber Du mußt Dich doch auch noch erinnern, lieber Vater! Hast Du doch einen ganzen Nachmittag mit ihm über ein Modell verhandelt, das er brachte. Und wenn er Dich nun um etwas bittet, so solltest Du es ihm nicht verwehren, denn er war damals sehr gut zu mir!"

Raymonds Gesicht hatte aufgeleuchtet bei den bittenden Worten des Mädchens. Jetzt aber verfinsterte es sich und nahm wieder den gewohnten, harten Ausdruck an.

„Ich bin kein Bettler, mein Fräulein; ich habe zu fordern! Aber, Robert Harlem, ich bin kein Undankbarer! Das kleine Geschenk Ihrer Tochter, das — wie Sie hörten — mir durch eine sehr bedeutsame Stunde meines Lebens zum Kleinod geworden, ich will es fürstlich belohnen! Wir sind quitt miteinander."

Und dabei schritt er, ohne jemand anzublicken, stolz erhobenen Hauptes dem Ausgang zu.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

* Der neue Plutarch. König Eduard ist leider immer noch von großem Mißtrauen erfüllt: „Ich glaube nicht eher an die Friedfertigkeit meines Neffen, als bis er mir einen Kriegsplan gegen eine etwaige deutsche Invasion schickt!"

— Junge Dame: „Und womit beschäftigt sich Ihre Schwester, Herr Leutnant?" — Leutnant (seinen Schnurrbart streichend): „Sie .... freut sich über ihren Bruder."

gegen § 7 des Reichsgesetzes betr. die Abzahlungsgeschäfte vom 16. Mai 1894 (R.-G.-Bl. 450) vor. Die Serienlosgesellschaften beruhen fast ohne Ausnahme auf schwindelhafter Grundlage. Die Beitrittseinladungen lassen die Natur des Geschäftes und die den Teilnehmern zustehenden Rechte nicht klar erkennen. Das Publikum wird durch die Anpreisung, daß jedes Los gewinnt und Nieten nicht existieren, sowie durch die fettgedruckten Gesamtbeträge der Gewinne angelockt. Dabei ist meist nicht bekannt und kann auch aus den Ankündigungen gar nicht ersehen werden, daß die Zahl der Teilnehmer an den fraglichen Geschäften unbeschränkt ist, die Summe der einzelnen Beträge den von dem Unternehmer gezahlten Kaufpreis der Lose um ein vielfaches übersteigt, und daß deshalb der auf den Teilnehmer entfallende Gewinnbetrag fast ausnahmslos nur einen verschwindenden Teil der Gesamtsumme der gezahlten Beiträge ausmachen wird. Dazu besteht nicht einmal die Gewähr, daß der Unternehmer sich im Besitze der Lose befindet, an denen die Teilnehmer einen Anteil erwerben sollen. Zweifel der letzterwähnten Art sind namentlich hinsichtlich der ausländischen Unternehmer gerechtfertigt, welche das Geschäft in Deutschland betreiben oder durch Agenturen betreiben lassen. Hiernach muß vor dem unlauteren Geschäftsgebahren dieser sogen. „Bankhäuser" dringend gewarnt und das Spiel, durch welches diese Geschäfte (die oft von sehr zweifelhaften Elementen geführt werden) das leider zu vertrauensselige Volk der mittleren und unteren Stände noch in großem Umfange unterhalten und ausbeuten, nach Art seiner Mache wie seiner Verbreitung als äußerst gemeingefährlich bezeichnet werden.

In Sachen des Serienlosschwindels hat das Kollegium der Bürgerschaft in Hamburg in seiner letzten Sitzung einstimmig einen Antrag angenommen, in dem der Senat um Vorlage eines Gesetzentwurfes, betreffend die Bestrafung der gewerbsmäßigen Bildung und Leitung von sogenannten Serien- und Prämienlosgesellschaften, ersucht wird. — Da gerade von Hamburg aus das platte Land von Losschwindlern weithin gebrandschatzt wird, so ist dringend zu wünschen, daß der Senat dem Begehren der Bürgerschaft möglichst bald entspricht. Das Verdienst, den Stein ins Rollen gebracht zu haben, kommt dem Vorstand des Vereins Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverleger zu.

Gewerbliche Fortbildungsschule!

Die Gewerbeunternehmer sowie alle im Bezirke der Stadtgemeinde St. Vith nicht bloß vorübergehend beschäftigten männlichen Arbeiter (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) lade ich hierdurch zur Besprechung über die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule ein. Die Besprechung findet statt im Margraffschen Saale hierselbst am Sonntag, den 7. d. M. nachmittags 5 Uhr.

St. Vith, den 3. März 1909.

Der Bürgermeister:
Dreschers.

Einladung

zu der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung im Rathaussaale

am Mittwoch, den 10. d. Mts.
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl zur Stadtverordnetenversammlung.
2. Wegearbeitsplan für 1909.
3. Etat der Armenverwaltung für 1909.
4. Etat der Stadt für 1909.
5. Fischereiverpachtung.
6. Abänderung der Lustbarkeitssteuerordnung.
7. Statut für die gewerbliche Fortbildungsschule.
8. Umgebung des Rindviehmarktplatzes mit einer doppelten Fichtenreihe.
9. Steuernachlaßgesuch.
10. Vergebung der Herstellung der Anschlußleitungen usw. an der städt. Wasserleitung.
11. Ankauf eines Waldkomplexes.
12. Verschiedenes und Mitteilungen.

St. Vith, den 4. März 1909.

Der Bürgermeister: Dreschers.

Knorr's Haferflocken

bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Haferflocken als leicht verdauliche, nahrhafte und bekömmliche Speise.

Für Kindernahrung empfehlen viele Aerzte Knorr's Hafermehl.

MAGGI Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe sind **die besten** In grosser Sortenauswahl angelegentlichst empfohlen von
Conr. Molitor.

Populär-wissenschaftl. Vorträge zu St. Vith.

Mittwoch, den 10. März 1909.

Professor Dr. Meyers-Luxemburg: „E. von Handel-Mancetti als Erzählerin und Dichterin."

Dalli: Seifenpulver
das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz!

Bücher

(Geschäftsbücher, Zeitschriften, Gebetbücher) usw. usw.

werden schnell und sauber eingebunden.

Hermann Doepgen,
Buchdruckerei. St. Vith. Buchbinderei.

Bin als

Prozeßvertreter

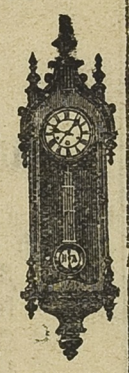
bei dem Königlichen Amtsgericht in St. Vith zugelassen.

Indem ich **schnellste und reellste Erledigung** aller mir übertragenen Arbeiten zusichere, empfehle ich mich zur Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten, Abhalten von Mobiliar- und Immobilien-An- und Verkäufen, Besorgung von Inkasso, Hypotheken, Vertreter an sämtlichen Amtsgerichten 2c.

A. Kreilmann,
Prozeßagent und Auktionator.

Jac. François, St. Vith,

Uhrmacher und Goldarbeiter.



Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in
Herren- und Damen-Uhren,
Regulateuren, Hausuhren, Weckeruhren,
Barometer, Thermometer, Brillen.

Gold- und Silberwaren:
Ringe, Broschen, Ohrringe, Kreuze.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie.

Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

Persil
Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen, welche noch Zahlungen zu leisten bezw. noch Forderungen an den hierselbst verstorbenen Hrn. Heinrich Müller haben, werden gebeten, solche bis zum 15. d. Mts. bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Frz. Daleiden-Müller,
St. Vith.

Dr. Hemmerling,
Spezialarzt für **Haut** und **Unterleibsleiden**, wohnt jetzt
Aachen, Hochstraße 38.

Bibliorhaptes
zum Aufbewahren und Ordnen von Rechnungen und Briefen vorrätig in der Exped. d. Bl.

Wegen Sterbefall des jetzigen für sofort oder 1. April ein

Dienstmädchen

gesucht.

Wwe. Joh. Freches,
Amel.

Suche für sofort ein braves properes

Mädchen

in kleinen Haushalt gegen guten Lohn.

Paul Hohn, Montjoie.

Suche für 15. März oder 1. April ein braves

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau, dasselbe kann auch in der Küche sowie im Geschäft angelernt werden. Offerten unter Nr. 56 an die Exped. d. Bl.

Stroh

in jeder Art und Pressung wie auch
Original
Steffen'sche Zuckerschnitzel
verkauft
Buirer Bezugs- und Absatz-Genossenschaft
e. G. m. b. H. **Buir** (Bez. Köln)

W. Menke,

Beuel—Bonn,
Kartoffel-Großhandlung
liefert billigst alle Sorten
Saat- und Speise-Kartoffeln
in Waggonladungen frei jeder Station.

Kalk und Kalkasche.

Liefere billigst täglich frisch prima Bau- und Düngekalk in Stücken und gemahlen. Asche besonders preiswürdig.

Hubert Schnuch,
Cornelimünster.

Oberländ. Eichen

in sehr großer Auswahl allerbilligst
Wilh. Streck,
Bonn,
Dampfsägewerk.

Wer

schickt mir einen Beitrag zum Bau einer Herz-Jesu-Kapelle in Kronweiler a. d. Nahe für die dort und in der Umgegend unter 2000 Andersgläubigen wohnenden, von ihrer Pfarrkirche bis 13 Kilometer entfernten 160 Katholiken?

Dechant Reitz,
Birkenfeld/F.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern.

Krieger-Verein St. Vith.

Am Sonntag, den 7. März cr.
Nachmittags 4 Uhr
Versammlung im Vereinslokale zur Beerdigung des Kameraden Mathias Hilger.

Der Vorstand.

Ein im hiesigen Stadt-Rayon gelegener gut gepflegter

Garten

mit schönem Sommerhaus, groß 60 Ruten, zu Baustellen sich eignend, ist unter der Hand zu verkaufen. Näheres bei Ph. A. Baur, in St. Vith.

Kleesamen.

Schwedenklee mit Weiß- und etwas Rotklee gemischt, prima trocken geerntet unter Garantie für Keimfähigkeit, seidefrei, hat abzugeben per Ctr. Mk. 55.—
Johann Schmitt,
Weppeler.

Preisliste

über
Fichten-Pflanzen
(Rottannen)

5jähr. verschult.	b. 60 cm	Höhe	à 1000	10.— M.
4 „	„ „ 45	„	„	„	8 „
4 „	„ „ 35	„	„	„	6 „
4 „	„ „ 25	„	„	„	4.50
3 „	„ „ 25	„	„	„	4,50

zuzüglich 30—50 Pfg. für Packung in Kollis, frei Versandstation! Sämlinge schon von 80 Pfg. an in Körben offeriert in prima stufigen Pflanzen, bei großen Aufträgen mit hohem Rabatt, Embalage frei: die

Westdeutsche Fichtenzucht,
St. Petersholz b. Wegberg Rhld.
Garant. Selbstz. auf 100 preuß. Morgen.

Forstpflanzen

in bester Qualität 3, 4 und 5jähr. versch. Fichten, Edeltannen, Sitkafichten, Lärchen, Kiefern, Buchen, Eichen, Eschen, Ebereschen, Ahorn, hochst. Obstbäume, Kastanien, Linden u. a. m. hat billig abzugeben.
A. Schulte — Wrede, Rinsecke b. Oberhundem, Westf.
Preisliste frei.

500000 5- und 4-jährige auf Heideboden verschulte, sowie dreijährige

Fichtenpflanzen

hat zu ermäßigten Preisen abzugeben.
Christoph Ledüre,
Rodt bei St. Vith.

Derselbe übernimmt Anpflanzungen unter Garantie.

Fichtenpflanzen,

3,- 4,- und 5jährige, hat zu verkaufen
Albin Gallo,
Pflanzenzüchter, Crombach
bei St. Vith.

Anpflanzungen werden unter Garantie ausgeführt.

Fichtenpflanzen

zu äußerst billigen Preisen abzugeben.
Peter Arens, Crombach.
Derselbe übernimmt auch Anpflanzungen.

Für den Haushalt

wird Kathreiners Malzkaffee täglich von immer größerer Bedeutung! — Er ist wohlschmeckend, gesund und doch billig! — Aber Vorsicht beim Einkauf! Verlangen Sie ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee.

Machen Sie einen Versuch mit dem beliebten 10 Pfg.-Paket, ausreichend für etwa 20 Tassen.

Leonhard Tietz
A.-G.
Aachen.

Telefon-Anschlüsse Nr. 1135, 1136, 1137.

Große Spezial-Abteilungen für Innen-Dekorationen.
Kostenlose Entwürfe stehen gern zu Diensten.

Spezial-Möbel-Abteilung

Große Sonder-Ausstellung „Soennecken" weltberühmte Büro-Einrichtungen.

Freie Besichtigung unserer mustergültigen Ausstellungen ohne jede Kaufverpflichtung!

Ausstellung kompletter Wohnungs- — — — — Einrichtungen. Eigene Schreinerei Polsterei u. Dekorat.-Werkstätte.

Nachstehend einige Beweise unserer großen Leistungsfähigkeit!

3	Zimmer . . . . Schlafzimmer . . . . Wohnzimmer . . . . Küche	575.00 M.	**Schlafzimmer**, Eiche imit. mit 2 Bettstellen, 1 großer zerlegbarer Garderobenschrank, 1 große Waschkommode mit Marmorplatte u. eleg. Spiegelaufsatz, 2 Nachtkonsolen m. Marmor 2 Stühle, 1 Handtuchständer. **Wohnzimmer**, bestehend aus: 1 eleg. Vertiko, 1 pr. verarbeitetes Sofa, 1 Sofatisch, 1 Trumeausp. 4 Stühle. **Küche**, besteh. aus: 1 gr. Büffet m. mod. Verglasung. 1 Anrichte m. hoh. Aufsatz, 1 Tisch m. Weidenblatt, 2 Stühle.
3	Zimmer . . . . Schlafzimmer . . . . Wohnzimmer . . . . Küche	725.00 M.	**Schlafzimmer**, echt Eiche oder Nußbaum, sonst wie oben angegeben. **Wohnzimmer**, bestehend aus: 1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 1 Divansofa, 6 Stühle, 1 Trumeauspiegel. **Küche**, natur lakiert: 1 Büffet, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle.
4	Zimmer . . . . Schlafzimmer . . . . Wohnzimmer . . . . Speisezimmer . . . . Küche	1250.00 M.	**Diese Einrichtung** unterscheidet sich von der vorstehenden dadurch, daß folgendes elegante Speisezimmer hinzukommt. **Speisezimmer**, Eiche bestehend aus: 1 3-teiligen Büffet, 1 Kredenz-, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle.
5	Zimmer . . . . Schlafzimmer . . . . Wohnzimmer . . . . Speisezimmer . . . . Salon . . . . Küche	1960.00 M.	**Wohnzimmer**, resp. Herrenz., Eiche od. Nußb., besteh. aus einem Umbau mit Sofa, 1 Bibliothek, 1 Tisch, 6 Stühle. **Speisezimmer** echt Eiche, besteh. a. 1 Büffet, extr. gr., eleg. Ausführ., 1 Kredenz-, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle. **Salon** echt Mahagoni oder amerik. Nußbaum, bestehend aus einem Umbau mit eleg. Bronceverzierung und Kristallglas, 1 Salonschrank mit Kristallvergl., 1 Sofa, 2 Sesseln mit Damastbezug, 4 Stühle. **Schlafzimmer** echt Eiche od. Mahag. besteh. a. 1 3-tür. Kleiderschr. m. Kristallgl., 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleid. 1 Waschtoil. m. Marm. u. Kristallgl. 2 Bettst. 2 Nachtkonsol. m. Marm. Dies. Zimm. ist mit vorn. Bildhauerarb. ausgest. **Küche** Karoline Pine oder ff. weiß Lakierung, bestehend aus einem Büffet, 125 cm — ff. Verglasung — Anrichte mit elegantem Aufsatz, 1 Tisch, 3 Stühlen.

Ein Waggon Eisenbetten
eingetroffen:
Hervorragende Auswahl
Unerreichte Preise!

Einzelmöbel:
Kleiderschränke, Vertikos, Küchenbüffets, Bettstellen, Kleinmöbel, Bettfedern und Daunen in großer Auswahl.

Wirte u. Restaurateure
bitten wir um Einforderung unserer Spezial-Offerte für Garten- und Restaurations-Möbel.

Amtsstube des Notars Rousseau in Clerf (Luxemb.).

Ackergut-Versteigerung
zu Dorscheid (Kanton Clerf).

Donnerstag, den 11. März 1909,
um 2 Uhr Nachmittags
läßt der Erbe der Witwe Peter Richardz, durch das Amt des unterzeichneten Notars öffentlich auf Borg versteigern:

Ein Ackergut

begreifend Wohnhaus mit Stallung, Scheune, Garten, Pesch und Ackerfeld das ganze gelegen in einem Bering zu Dorscheid und enthaltend 69 ar 30 Centiar.

Für nähere Auskunft sich wenden an den unterzeichneten Notar.

Aug. Rousseau, Notar.

Holz-Versteigerung.

Am Dienstag, den 9. März d. Js.
Mittags 1 Uhr,
läßt Herr Kaufmann Klontz von Lengeler in seinem Walde Distrikt „Husche" bei Lengeler am Wegweiser 10 Minuten von der Schmiede
50 Korden rundes schönes Buchenbrennholz
an Ort und Stelle gegen Zahlungsausstand versteigern.
Burg-Reuland, den 3. März 1909.
Rom.

Grundstücks-Verkauf.

Am Montag, den 8. März 1909,
Mittags 1 Uhr,
läßt Herr Jakob Kläsges aus Elcherath in der Wirtschaft Mersch in Neidingen folgende Grundstücke öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern:

1. Holzung „Hansenbüsch" groß ca. 24,94
2. Wiese „Ober der Mühle" groß ca. 38,13
3. Weide „Auf Schlonk" groß ca. 1,30,61

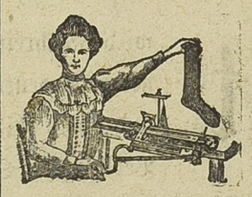
Mobiliar-Verkauf
zu Möderscheid.

Am Mittwoch, den 10. März cr.,
Vormittags 10 Uhr beginnend,
läßt Frau Witwe Johann Willems wegen Einstellung der Ackerwirtschaft
3 Ochsen, 4 Kühe teils tragend, teils frischmelkend, 1 tragendes und 1 einjähriges Rind, 1 fettes Kalb, 12 Hühner und 1 Hahn;
10,000 Pfd. gutes Heu, 1000 Pfd. Korn, 500 Pfd. Buchweizen, 1 Quantität Hafer und 5000 Pfd. Eßkartoffeln;
ferner 1 Ackerwagen, 1 Karre, 1 Handkarre, 1 Walze, 2 Pflüge dabei 1 Zwillingspflug, 1 Egge, 1 Häckselmaschine und sämtliche Ackergeräte;
2 Kleiderschränke, 2 Bettstellen, 1 Glasschrank, 6 Stühle, Tische, Kanapee, 1 Webstuhl mit Zubehör, 1 Zentrifuge, 1 Barometer usw.
öffentlich auf Kredit bei guter Bürgschaft versteigern.
Weismes. **Nestor Bellefontaine.**

Tabako-Separator.

Beste und billigste Entrahmungsmaschine der Welt.
120 Liter stündliche Leistung.
Preis Mk. 95,—
Keine Haushaltmaschine, sondern
Kräftige Bauart,
Tadelloses Material.

Vertreter
Heinrich Pip, St. Vith (Bhf.)



3—4 Mark täglich
kann man zu Hause mit Stricken für uns u. Private auf unserer erstklassigen Strickmaschine verdienen, die wir mit 50 Mk. Anzahlung und bequemer Teilzahlung liefern, unter Garantie dauernder Arbeit beim Stricken für uns. Anlernen grat. Streng reel. Unternehm. Strickmaschinen-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Köln. Vertr. durch Herrn Michel Neuens i. Deidenbergb. Montenau s. d. Kr. Malmedy u. Montjoie.

Raucht
Gebr. Berens
Rotband-Rolltabak

Derselbe ist von hervorragend schönem Schnitt, angenehmem Geschmack und in besseren Geschäften zu haben.

Gebrüder Berens, Tabak- u. Zigarren-Fabriken, Bilstein (Westfalen).

Konserven:

Junge Erbsen	Stangenspargel
Junge Erbsen mittelfein	Brechspargel
feine Erbsen	Melange-Früchte
feine junge Erbsen	Pfirsische
feinste junge Erbsen	Erdbeeren
1, 2 und 4 Pfd. Büchsen	Mirabellen
Schneidebohnen	Reineclauden
Brechbohnen	Kirschen
Wachsbohnen	Aprikosen
Dicke Bohnen	Pflaumen

zu den billigsten Preisen.

G. Bast & Cie., St. Vith.

M. Kappus
Venetianische Seife mit dem Kugelring
erzeugt weiße samtweiche Haut, blendend weißen Teint, und jugendfrisches Aussehen. Dieselbe beseitigt Sommersprossen, Hautunreinigkeiten, Flechten, Finnen, rauhe und rissige Haut. Verkaufspreis 50 Pfg. per Stück.
Niederlage in **St. Vith** bei **Hubert Margraff.**